

Ausbildungsmesse WHAT zog Aufmerksamkeit

62 Aussteller zeigten Berufswege auf

(cs). Als die Türen um 9 Uhr aufgingen, dauerte es nicht lange bis die ersten Schülergruppen die Stadthalle betraten, hinein zwischen die Stände der Unternehmen der Region, von (Hoch-)Schulen und Institutionen aus Stadt, Kreis und Land. Die WHAT war für Schülerinnen und Schüler einmal mehr Dreh- und Angelpunkt für Informationen zu den eigenen Berufsvorstellungen.

600 Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen aus Weinheim, Hemsbach und vereinzelt Schulen in Hessen waren für den Morgen angemeldet. Sie fanden bei 62 Ausstellern Informationen zu insgesamt 200 Ausbildungsberufen und 130 Studiengängen. Die Zweiburgentalente, Veranstalter der WHAT, konnten im Halleninneren hinsichtlich der Standflächen in diesem Jahr die Ausbuchung vermelden. „Im Außenbereich vor der Stadthalle hätten wir noch einen oder zwei Trucks mehr unterbringen können“, sagte Markus Hug, Vorsitzender des Vereins. Doch auch dort hatte man aufgestockt.

Information, Vorträge, Fotos

Neben der Bundeswehr, deren „DINGO“-Fahrzeug von etlichen jungen Menschen ausgiebig inspiziert wurde, präsentierten sich gut sichtbar in diesem Jahr auch die DEHOGA und die Südwestmetall, der Verbund der Metall- und Elektroindustrie, Letztere mit einem imposierenden Truck. Neben den

Informationen, die den Schülerinnen und Schülern hier und an den Ständen in der Halle per Flyer und Gespräch direkt an die Hand gegeben wurden, gab es ein Rahmenprogramm, das von Vorträgen zum Thema „Aufreten im Bewerbungsgespräch“ über Azubi-Speed-Dating bis hin zu professionellen Bewerbungsfotos reichte. Und die, die den Schulabschluss schon fast, den Ausbildungsvertrag aber noch nicht in der Tasche hatten, sondierten die Stellwände im Eingangsbereich, an denen offene Ausbildungsplätze ausgehängt waren – etliche sogar noch für September 2017.

„Jeder wird gebraucht“

Das Bündnis der Zweiburgentalente sei zur richtigen Zeit am richtigen Ort, sagte Oberbürgermeister Heiner Bernhard zur Eröffnung. Über lange Zeit habe beim Übergang von Schule zu Beruf der gesellschaftliche Ansatz „keiner darf verloren gehen“ im Vordergrund gestanden. Mittlerweile sei der volkswirtschaftliche dazugekommen, der da heißt: „Jeder wird gebraucht“. Heiner Bernhard: „Vor ein paar Jahren hätten wir nicht damit gerechnet, dass Unternehmen ihren Nachwuchs aktiv suchen müssen.“ Diese Aussage des OBs wurde von Oberstabsfeldwebel Uwe Zahner im Bundeswehr-Truck bestätigt, auch wenn das Interesse an der Truppe nach wie vor groß sei, ebenso wie das Ausbildungsangebot der Bundeswehr im militärischen aber auch zivi-



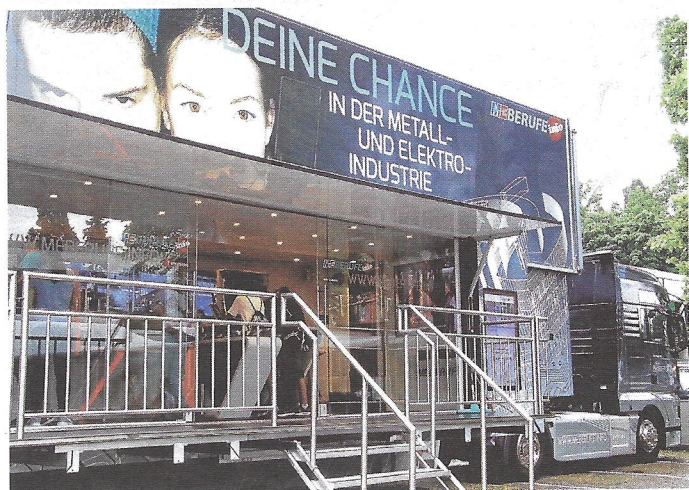
62 Aussteller präsentierten sich auf der diesjährigen WHAT. Wie hier bei der SRH bildeten sich immer wieder Schülertrauben, die an diesem Tag viele Informationen sammeln konnten.

len Bereich. In vielen Gesprächen musste er daher genauer aufklären: „Den Bewerbern sollte bei den Ausbildungen bewusst sein, dass sie zwar den Meister oder Techniker erreichen können – aber in erster Linie sind sie in dieser Zeit Soldaten.“ Das hieß auch zu vermitteln, dass sich die Einsatzgebiete der Bundeswehr verschoben haben, Stichwort: humanitäre Einsätze in Krisengebieten. „Man muss ihnen sagen, was eventuell auf sie zukommt“, so der Oberstabsfeldwebel.

Potenzial nicht ausgeschöpft

Zum Erklären kam Aufklärung und das Aufräumen mit womöglich falschen Vorstellungen. „Ich habe schon einige Gespräche geführt und weiß jetzt, dass ich bei meinem Berufswunsch erstmal das Abitur machen muss“, sagte eine Schülerin der Realschule in Birkenau. Sie nutze das Angebot,

das ihr die WHAT bot. „Wir stellen fest, dass diese Art des Informationsangebots verstärkt wahrgenommen wird“, erklärte Markus Hug generell zum Thema Ausbildungsmesse mit Blick auf seine Funktion als Personalchef der Volksbank Weinheim. Was die Anmeldungen der Schülerzahlen anging, sei im Plan, sagte er weiter, fügte aber hinzu: „Wir haben noch mehr Potenzial.“ Damit verwies er auf eine zukünftig noch feiner abgestimmte Terminkoordinierung. So waren die Friedrich-Realschüler dieses Jahr nicht da – sie hatten Praktikumswoche – und aus Hessen kam das Signal, die Messe liege zu nah an den Sommerferien. Die sind dort bereits gestartet. „Diese Terminkoordinierung, um noch mehr Schüler zu erreichen, wird das Ziel im nächsten Jahr sein“, kündigte Hug bereits die Weiterführung der WHAT an.



Im Außenbereich stand der Truck der SÜDWESTMETALL, die erstmals an der WHAT teilnahmen.



Oberstabsfeldwebel Uwe Zahner im Gespräch mit Schülern. Er sagte, das Interesse an der Bundeswehr sei groß, trotzdem müsse die Truppe um geeigneten Nachwuchs „kämpfen“.

Fotos: cs